



Prof. Dr. B. Koletzko · Klinikum der Universität München ·
Lindwurmstr. 4 · D-80337 München

Herrn
Prof. Dr. med. Heinz-Dieter Köhler
Wissenschaftlicher Beirat, DGP
Fachkrankenhaus, Kloster Grafschaft
Annostr. 1

57392 Schmallenberg

**Vorsitzender der
Ernährungskommission
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. habil.
Berthold Koletzko**

Hausadresse:
Klinikum der Universität München
Dr. von Haunersches Kinderspital
Lindwurmstr. 4
D-80337 München

Tel. +49 (0) 89/51 60-3967
oder +49 (0) 89/51 60-2826
Fax +49 (0) 89/51 60-7742
b.koletzko@dgkj.de
www.dgkj.de

München, 04.02.2010

✉ Maria Flothkötter, Projektleiterin Netzwerk Junge Familie, aid infodienst, Heilsbachstr. 16, 53123 Bonn

✉ DGKJ-Geschäftsstelle

Stellungnahme der DGP zu angeblich erhöhtem Asthmarisiko des Kindes durch Zufuhr von Folsäure ab dem 4. Schwangerschaftsmonat

Sehr geehrter Herr Kollege Köhler,

im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz entsteht derzeit ein bundesweites Kommunikationsnetzwerk für Junge Familien mit vielen Partnern aus Wissenschaft, Praxis und Verbänden. Ziel des Netzwerks ist die Unterstützung junger Familien in dem Bestreben, ihre Kinder gesund aufwachsen zu lassen. Über das Netzwerk und seine Multiplikatoren sollen den Eltern praxisnahe Informationen und Handlungskompetenzen zu Fragen der Allergieprävention und ausgewogenen Ernährung im Rahmen eines gesunden Lebensstils vermittelt werden.

Junge Familien in Deutschland bekommen heute unterschiedliche Empfehlungen, wenn sie sich zu den Themen Ernährung und Allergien informieren wollen. Dies trägt zur Verunsicherung bei und stellt die Annahme wichtiger Empfehlungen in Frage. Es sollte daher im Interesse aller deutschen Fachgesellschaften sein, dass möglichst gemeinsame und einheitliche Botschaften für junge Familien verbreitet werden können. Dieser Aufgabe nimmt sich derzeit das o.g. Kommunikations-Netzwerk an, zum Nutzen junger Familien in Deutschland.

Im Rahmen eines Konsensprozesses mit Wissenschaftlern der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaften, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, des Forschungsinstituts für Kinderernährung, der Nationalen Stillkommission und des Bundesinstituts für Risikobewertung entstehen derzeit einheitliche Handlungsempfehlungen, die in Zukunft kongruent von allen Netzwerkpartnern umgesetzt werden sollen.

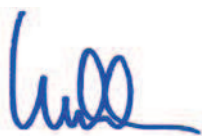
In diesem Zusammenhang haben sich die Mitglieder der Sachverständigenkommission des Netzwerkes Junge Familie auch mit Ihrer Ende Januar 2010 veröffentlichten Pressemeldung auseinandergesetzt, in der Sie auf der Grundlage der Publikation von Whitrow et al (Am J Epidemiol 2009) vor einer Folsäurezufuhr in der zweiten Schwangerschaftshälfte warnen. Wir sind einvernehmlich zu der Einschätzung gekommen, dass es diese Publikation sowie die insgesamt vorhandene Datenlage nicht rechtfertigt, eine Warnung gegen die Zufuhr von Folsäure in der zweiten Schwangerschaftshälfte auszusprechen.

Whitrow et al berichten über eine Beobachtungsstudie an einer vergleichsweise kleinen Population von 557 Frauen in Australien, die aufgrund des Studiendesigns bestenfalls Hypothesen generieren aber keine kausalen Zusammenhänge nachweisen kann. In dieser Studie zeigte die von Frauen selbst gewählte Einnahme von Präparaten mit einer sehr hohen Folsäuredosis (Median 2,948 ug/Tag, also bei weitem höher als in europäischen Nahrungsergänzungsmitteln die in der Regel bei 200-800 ug/Tag dosiert sind), bei den multiplen untersuchten Endpunkte z. T. eine mäßige Erhöhung, z.T aber auch eine mäßige Erniedrigung des kindlichen Asthmarisikos. Die Effektgrößen sind unter Berücksichtigung des Studiendesigns gering. Berücksichtigt werden muss auch das Risiko von residualem Confounding: Folsäuresupplemente werden bevorzugt von sozioökonomisch besser gestellten Gruppen eingenommen, in denen Asthma sowohl häufiger auftritt als auch in einem Recall häufiger angegeben wird (hier wurde ja von Müttern berichtetes ärztlich diagnostiziertes Asthma ausgewertet).

Insgesamt halten es die Mitglieder der Sachverständigenkommission des Netzwerkes Junge Familie auf der Grundlage dieser Datenlage und unter Berücksichtigung des in der EU festgelegten UL von 1000 µg/Tag nicht für gerechtfertigt, vor einer Folsäurezufuhr in angemessener Dosierung von etwa 400 µg/Tag zu warnen. Wir sehen auch das Risiko, dass eine solche Warnung in der Zielgruppe falsch interpretiert wird und zur Abnahme einer indizierten Folsäureeinnahme in der Frühschwangerschaft zur Prävention von Neuralrohrdefekten bzw. zur bei einzelnen Frauen indizierten Therapie mit Folsäure bei nutritiven Anämien in der Spätschwangerschaft führt. Datenauswertungen aus den USA zum Fischverzehr nach öffentlichen, aber nicht evidenzbasierten Warnungen zum Fischverzehr in der Schwangerschaft zeigen deutlich, dass sich gerade schwangere Frauen sehr leicht verunsichern lassen.

Ihre o.g. Stellungnahme hat zu Fragen besonders bei Schwangeren und Frauenärzten geführt. Wir möchten Ihnen und Ihrer Gesellschaft anbieten und vorschlagen, sich zukünftig bei der Verfassung von Empfehlungen für die Zielgruppe junge Familie, sofern die Themen Ernährung und Allergieprävention berührt werden, mit dem wissenschaftlichen Beirat des Kommunikations-Netzwerks junge Familie in Verbindung zu setzen und soweit als möglich abzustimmen und damit das von der Bundesregierung und den wissenschaftlichen Fachgesellschaften formulierte Ziel einer Harmonisierung der öffentlichen Kommunikation in diesem Bereich zu unterstützen.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen



Univ.-Prof. Dr. med. Berthold Koletzko
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin

Im Auftrag des wissenschaftlichen Beirates des
Kommunikations-Netzwerks junge Familie